



Darmstadt, 01.12.2005.

Mein Traum: Nahtlose Kommunikation **Interview mit Hessens neuem Technologiebeirat** **Prof. Dr. Ing. Ralf Steinmetz**

Q: Herr Professor Steinmetz, was bedeutet die heutige Berufung für Sie?

A: Ich bin natürlich stolz einem derart hochkarätigen Gremium anzugehören. Jenseits des Persönlichen freut mich vor allem, dass Technologie und Innovation „made in Hessen“ durch den Beirat ein – oder besser gesagt – acht Gesichter bekommt, die unmittelbaren Einfluss auf die Politik ausüben können.

Q: Warum ist Ihnen gerade dieser Punkt so wichtig?

A: Innovationen mangelt es vor allem an öffentlicher Aufmerksamkeit. Um Neues durchzusetzen braucht es ein Klima der Innovationsbegeisterung. Mit der Gründung eines Innovationsrates sind wir hier einen Schritt weiter.

Q: Aber ein „Rat der Weisen“ löst doch alleine nicht die Innovationsbremse?

A: Nein, natürlich nicht. Aber es ist ein wichtiges Signal der Landesregierung. Innovationen leben von Visionen. Hier ist der Beirat wichtiges Forum, ähnlich wie der Rat der Wirtschaftsweisen.

Q: Was ist denn Ihrer Meinung nach noch notwendig, um das Innovationsklima in Hessen zu verbessern?

A: Wir brauchen ein Netzwerk aus engagierten Eliten. Die Zukunft beginnt mit der Ausbildung. Zur Bildung muss dann auch die exzellente Forschung kommen. Hier sind wir in Hessen gut aufgestellt: Wir haben achtzehn Hochschulen, vier Max-Planck-Institute, neunundzwanzig



Technologie- und Gründerzentren und mehr als hundert wissenschaftliche Forschungseinrichtungen. Wichtig sind natürlich auch mutige Unternehmerpersönlichkeiten. Hessen erfüllt viele dieser Voraussetzungen.

Q: Kommen wir zu Ihrem speziellen Aufgabenbereich IT- und Kommunikationstechnologie. Was macht dieses Thema so reizvoll?

A: IT und Kommunikation ist heute ein allgemeingesellschaftliches Thema. Das sehen Sie zum Beispiel an dem enormen öffentlichen Interesse am Thema Sicherheit etwa beim Online-Banking – Stichwort Phishing. Ein Thema das Millionen Menschen unmittelbar betrifft für ein Bundesland zu vertreten hat also auch etwas mit Verantwortung zu tun. Solche Herausforderungen haben mich schon immer gereizt.

Q: Bei Hessen denken aber viele eher an Äpfelwoi als an Apple!

A: Das täuscht. Viele wissen nicht, dass wir in Hessen eine lange Tradition im Bereich Kommunikations- und IT-Technologie haben. Der Vorläufer des modernen Computers wurde 1938 vom Hessen Konrad Zuse gebaut, 1861 stellte der Hesse Johann Philipp Reis den ersten Fernsprecher vor. Sie sehen, bei uns Hessen gilt schon lange mein Motto „Geht nicht, gib's nicht.“ Auch solche Traditionslinien sollten stärker kommuniziert werden.

Q: Und heute? Ist Hessen ein moderner IT-Standort?

A: Hessen ist im IT-Bereich heute in Deutschland sogar einer der Vorreiter. Zwischen Werra und Main gibt es etwa 6.500 IT-Unternehmen. Im Rhein-Main-Raum hat sich ein kleines ‚Silicone Valley‘ mit vielen IT-Unternehmen und Forschungseinrichtungen etabliert. Außerdem profitieren wir von professionellen IT-Anwendern wie der Börse, der Frankfurter Banken- und Versicherungslandschaft und dem Rhein-Main Flughafen. Wo moderne Kommunikationstechnologie ökonomisch notwendig ist, besteht auch eine hohe Nachfrage nach Innovationen. Das ist gut für Forschung und Entwicklung in Hessen.



Q: Eine Ihrer Aufgaben ist auch, das Potential neuer Technologien zu bewerten. Wo sehen Sie heute im Bereich IT tragfähige Trends?

A: Für unsere Kommunikation nutzen wir im Schnitt bis zu zehn verschiedene Endgeräte. Die kommende Herausforderung wird es sein, all diese Geräte kompatibel zu machen. Heute quälen uns noch zu oft mit komplizierten Endgeräten, unterschiedlichen Treibern oder Konfigurationen. Egal ob Handy, Email oder Telefon, das Gerät muss den Nutzer beim Interagieren und Kommunizieren unterstützen. Diese Vision einer „nahtlosen Kommunikation“ ist die kommende Aufgabenstellung sowohl für Forschung und Entwicklung wie auch für die Kundenbefriedigung seitens der Industrie.

Q: Nahtlose Kommunikation, was bedeutet das genau?

A: Mein Traum ist eine Welt im Jahr 2025, in der an jedem Ort zu jeder Zeit und mit gleichbleibend verlässlicher und bedarfsgerechter Qualität ein geräteübergreifender Austausch von Informationen möglich ist. Nur mit solchen ehrgeizigen Vision kann sich Hessen als internationaler IT-Standort profilieren. Denn international wird bereits fieberhaft an meinem Traum geforscht. Die Konkurrenz schläft nicht, deshalb sollten wir es in Hessen auch nicht.

SPERRVERMERK

BITTE BEACHTEN SIE DIE SPERRFRIST BIS FREITAG, 02.12.2005, 13:00 UHR

INTERVIEWMÖGLICHKEITEN

Ralf Steinmetz steht ihnen nach der Pressekonferenz gerne zu einem persönlichen Interview bereit. Weitere Termine können Sie jederzeit auch über

PRESSE@MULTIMEDIA-COMMUNICATIONS.NET

oder **0172-2149568**

(Pressesprecher Lars Rosumek) koordinieren.